

Sanierung des Weiher in Roggliswil

Vor über dreissig Jahren wurde in Roggliswil ein Weiher gebaut. Für die Pflege und den Unterhalt sorgte eine Gruppe naturinteressierter Bürgerinnen und Bürger. Sie formierten sich im lokalen Verein Pro Weiher Roggliswil.



An mehreren Anlässen im Jahr setzt sich der Verein für den artenreichen Lebensraum Weiher ein und organisiert von dort aus vielfältige Anlässe zur Naturförderung und -bildung in der Region. Nun steht eine grössere Sanierungsaktion am Weiher an. Der Biber war im Gebiet aktiv und hat u.a. ein Loch gegraben, so dass das Wasser fast vollständig abfloss. Gleichzeitig war der Weiher seit längerer Zeit nicht mehr dicht

und der Wasserstand stets tief. Nun werden die Auflandungen ausgebagert, ein Biberschutznetz eingebaut und der Weiher mit Lehm abgedichtet. Dank der grosszügigen Unterstützung diverser Organisationen, der Gemeinde, dem Kanton und der Albert Koechling Stiftung können die Kosten für die Sanierung gedeckt werden – und ein Puzzleteil der Ökologischen Infrastruktur bleibt erhalten!



Petra Geisler

Gemeinsam Hand anlegen am Weiher in Roggliswil! Die Arbeitseinsätze schweissen die Engagierten im Verein Pro Weiher zusammen.

Halbinsel wird zum Schwalbenparadies

Wie manchmal aus einem Gespräch plötzlich etwas Grosses entstehen kann, zeigt sich auf der Halbinsel Horw. Dort werden nun Mehl- und Rauchschnalben gefördert.



Am Anfang waren das Vernetzungsprojekt und eine Auflage in Zusammenhang mit einem Bauprojekt an einem Stall: Der Landwirt wurde verpflichtet, Brutplätze für Schnalben zu ersetzen. Im Rahmen der Beratung seitens des Natur- und Vogelschutzvereins Horw ergab sich ein spannendes Gespräch und der Landwirt äusserte Bereitschaft, an seiner Scheune weitere Nisthilfen zu montieren. Nachfragen bei weiteren Landwirt*innen ergaben, dass auch diese Interesse an der Schnalbenförde-

rung haben. Aus einem einzigen Gespräch entstand nun ein grosses Projekt: Im Frühling sollen auf der Halbinsel Horw total rund 150 Nisthilfen für Mehl- und Rauchschnalben aufgehängt werden. Wäre die Bewirtschaftung des Kulturlands auch biodiversitätsfreundlich, stünden den Flugkünstlerinnen reichlich Insekten zur Verfügung, und die Halbinsel könnte zu einem wahren Schnalbenparadies werden!



Stefan Wassmer

Solche Fütterungsszenen bei Mehl- und Rauchschnalben werden auf der Halbinsel Horw hoffentlich in Zukunft öfters vorkommen.